

Schützengesellschaft



Lahr
von
1526

- 2001

Festvortrag
zum 475. Geburtstag der
Schützengesellschaft Lahr



Der im Jubeljahr amtierende Schützenkönig Helmut Schmidlin und seine beiden Ritter Günther Zehnle und Otto Hofmann.

Lahr im Jahre 2001

Inhalt

Chronik der Lahrer Schützengesellschaft von 1526	3
Die Schützenordnung vom Jahr 1662 von 1526	4
Von Zucht und Ehrbarkeit	5
Ein besonderer Schatz die prachtvollen Silberbecher & Gaben zum „Freischießen“ 1764	6
Mitglieder der Gesellschaft 1785	7
Preisschießen 1804 bis 1828	8
Freischießen im Jahre 1822	9
Schießanlagen – Schützenhäuser & Die Anlage am Schießrain (1526-1834)	10
Schützenhaus und Schießanlage am Hohberg (1834-1867)	10 / 11
Schützenhaus und Schießanlage im Ernet (1867-1921) sowie Schützenhaus und Schießanlage an der Dammenmühle (seit 1925)	12
Bildbeschreibung für die Bilder nachfolgende Seite 14	13
Bilder Neubau Schützenhaus Dammenmühle 1933 & Einweihung Schützenhaus 1933	14
Die Ereignisse der Jahre 1848/49 Kriegszustand & Revolution	15
Landesschießen in Mannheim 1963 & Teilnahme an Festen & Freundschaft mit Straßburg	16
Die Ereignisse der Jahre 1872 & Ausbruch Erster Weltkrieg & Verschmelzung SSG +SG 1925	17
OSM Kiesele startet Planung zum Neubau des Schützenhauses Dammenmühle 1932/33 Ausbruch Zweiter Weltkrieg & Neustart nach dem Krieg – Verkauf Pokale & Bau Pistolenstand 1976	18
Entwicklung der Lahrer Schützengesellschaft in den 80er/90er Jahren Die Oberschützenmeister der SG Lahr von 1949 bis heute	19
Beschreibung der vier Silber der Schützengesellschaft	20
Lied der Lahrer Schützen zum Verfassungsfest im Jahr 1864	21
Ältester Silberbecher von 1717 vom Markgrafen Carl von Baden – Bild & Geschichte	22
Silberbecher von 1726 vom Graf Friedrich Ludwig von Ottenweiler – Bild & Geschichte	23
Silberbecher von 1752 vom Fürst Carl von Uesingen-Nassau – Bild & Geschichte	24
Silberbecher von 1752 vom Fürst Wilhelm Hnrich von Nassau-Saarbrücken – Bild & Geschichte	25
Antrag zur Aufnahme neuer Mitglieder im Jahr 1847 in Sütterlin Schrift und Übersetzung des Antrages zur Aufnahme neuer Mitglieder Sütterlin in lateinisches Schrift	26 / 27
Aufnahmeantrag von Friedrich Morstadt im Jahr 1872 und Emil Frank im Jahr 1871	28 / 29
Festprogramm zur 475 Jahrfeier der Schützengesellschaft am 16.09.2002 in der Sulzberghalle	30
Impressum und Informationen zu dieser Dokumentation Festvortrag zum 475. Geburtstag der SG	31

Chronik der Lahrer Schützengesellschaft von 1526

Vor über 70 Jahren erhielt Oberfinanzrat i.R. Gustav Kaiser den Auftrag, die Chronik dieses ältesten Lahrer Vereins niederzuschreiben. Es entstand ein handschriftlicher Band von nahezu 500 Seiten in Großformat, der in Schweinsleder gebunden wurde. Neben den alten Fahnen und kunstvollen Silberbechern war diese Chronik der größte Schatz der Schützengesellschaft. Die Fahnen gibt es nicht mehr, die Chronik ist noch vorhanden, die Silberbecher sind im Landesmuseum in Karlsruhe.

Der tiefere Grund zur Bildung von Schützengesellschaften war nicht die Freude am Schießen allein, auch nicht in erster Linie die Pflege der Geselligkeit. Die Schützen hatten vielmehr die Stadt zu schützen. Sie repräsentierten die wehrhafte, kampffähige Mannschaft der Stadt. Mit der Zeit entstanden auch auf dem Lande Schützengesellschaften. Bereits im Jahr 1586 hören wir von solchen in Mahlberg, Kippenheim, Friesenheim und Altenheim. Im Jahre 1579 besaßen die Herrschaften Lahr und Mahlberg bereits 955 mit Hackenbüchsen versehene Schützen.

Die Lahrer Schützengilde trägt die Bezeichnung SCHÜTZENGESELLSCHAFT LAHR von 1526. Man kann aber annehmen, dass das Lahrer Schützenwesen so alt ist, wie die Stadt selbst. Schon im ersten Lahrer Freiheitsbrief, der im Jahre 1279 ausgestellt wurde, ist bekundet, dass die Verteidigung und Bewachung der Stadt den Bürgern selbst zustehe. Im großen Freiheitsbrief vom Jahre 1377 wurden diese Rechte ausdrücklich erhärtet. So ist die Chronik der Lahrer Schützen aufs Innigste mit der Geschichte der Stadt verbunden.

Nachweislich ist die Lahrer Schützengesellschaft 1526 urkundlich genannt. In diesem Jahr erhielt sie von der Herrschaft eine finanzielle Unterstützung. Die Gilde erhielt, „so wie es von altersher üblich gewesen“, zu ihrer Erhaltung und zur Übung im Schießen zwei Pfund Pfennige. Um jene Zeit erhielten die Schützen benachbarter Orte von der Herrschaft ähnliche Zuwendungen: Kürzell, Oberweiler, Mahlberg, Friesenheim, Ichenheim, Altenheim, Kippenheim, Ottenheim. Die Büchschützen zu Kürzell erhielten auf Martini 1608 1 Pfund und

10 Schilling Straßburger Währung. Das Straßburger Geld war fast während des ganzen Mittelalters auch rechtsrheinisch gesetzliches Zahlungsmittel.

Die Schützenordnung vom Jahre 1662

Die älteste, erhaltene Schützenordnung, bestätigt von Markgraf zu Baden und Hochberg, Herr zu Rötteln, Badenweiler und Mahlberg umfasst etwa 10 Seiten. In der Einleitung hören wir, dass auch Bürger von Dinglingen und Mietersheim der Gesellschaft angehörten.

Artikel 1: Alle Schützen haben sich jährlich am Ostermontag auf der Bürgerstube des Rathauses zu melden. Sie haben dort Treue zu schwören und ihre Namen anzugeben.

Artikel 2: Unter Zuziehung des Bürgermeisters werden von der Herrschaft zwei der ehrlichsten und tüchtigsten zu Schützenmeistern ernannt.

Artikel 8: Der Obermeister soll das Geld der Gesellschaft in einer geschlossenen Lade, zu welcher der Untermeister den Schlüssel hat, abgezählt bewahren.

Artikel 9: Es soll 20 Sonntage nacheinander, hohe Feste ausgenommen, geschossen werden, angefangen am ersten Sonntag nach Ostern.

Artikel 13: Mit dem Schießen soll erst nach der Mittagspredigt begonnen werden.

Von Zucht und Ehrbarkeit

Artikel 25 : In der Gesellschaft soll Zucht und Ehrbarkeit herrschen. Keiner soll fluchen oder schwören oder sich unbescheiden benehmen.

Artikel 26 : Sollte einer sich ungehorsam oder widerspenstig erweisen, so mag demselben das Stillschweigen bei Strafe geboten werden. Verachtet er aber dieses Gebot, so soll er durch Meister und „Zehener“ empfindlich gezüchtigt werden.

Artikel 27 : Es soll keiner den andern verspotten, verachten, verspeien oder mit Worten oder Werken beleidigen.

Die Urkunde ist unterschrieben und gesiegelt von Georg Friedrich Röder von Diersburg sowie von Lorenz Kramer.

Das Schützenhaus nebst Schießständen befand sich ursprünglich, soweit sich nachweisen läßt, am Fuß des Schutterlindenberges, wo ein Gewann heute noch Schießrain heißt. Es wurde dann an den Saum des Hohbergwaldes gegen Kuhbach und von da an den Ernet verlegt. Mit der Brandschatzung, Ausplünderung und fast völligen Zerstörung von Lahr am 15. September 1677 durch die Franzosen wurde auch die Schützengilde hart betroffen. Die Zahl der Mitglieder schrumpfte sehr zusammen. Zuschüsse wurden nicht mehr geleistet. Erst 1715 wurde die Gesellschaft wieder durch den Markgrafen Carl Wilhelm, den Schöpfer Karlsruhes, zu neuem Leben erweckt. Er verlieh Lahr eine neue Schützenordnung unter Wiederanerkennung der jährlichen Zuwendung von 8 Pfund Pfennig. Auch verlieh er der Gesellschaft am 22. Mai 1717 einen silbernen Becher.

Ein besonderer Schatz: Die prachtvollen Silberbecher

Einen besonderen Schatz besaßen die Lahrer Schützen in den vier prachtvollen, in Silber getriebenen Bechern. Sie wurden ihnen von verschiedenen Landesherren und Fürstlichkeiten zu besonderen Anlässen verehrt. Den ältesten Becher spendete Markgraf Carl von Baden im Jahre 1717. Den zweiten von Graf Friedrich Ludwig von Ottweiler im Jahre 1726. Den dritten von Fürst Carl zu Uesingen-Nassau 1752, den vierten von Fürst Wilhelm Heinrich von Nassau-Saarbrücken ebenfalls 1752. Die Mitte des 18. Jahrhunderts, da Fürsten zu den Preisschießen erschienen und wertvolle Preise stifteten, kann als eine Blütezeit der "Lahrer Schützengesellschaft" bezeichnet werden. Doch diese dauerte nicht allzu lange. Bald machten sich Zerwürfnisse geltend. So wurde am 10. August 1764 von den beiden Schützenmeistern Handelsmann Meurer und Tabakfabrikant Irion ein großes „Freischießen“ mit großen Gewinnen ausgeschrieben.

Hinweis: Bilder der Silberbecher sehen Sie auf Seite 22 bis 25.

Gaben zum „Freischießen“ 1764

Dass die Schützengesellschaft damals wohlhabend war, beweist die Tatsache, dass als Preise folgende Gegenstände ausgesetzt waren:

1.Gabe: Silberne Schüssel, innen vergoldet, wiegt 27 Loth.

2.Gabe: Sechs Stück silberne Löffel

3.Gabe: Eine extrafeine Flinte

4.Gabe: Vier Paar seidene Mannsstrümpfe

5.Gabe: Eine kugelbüchse

6.+7.Gabe: Je eine silberne Salzbüchse

8.Gabe: Sechs Stück silberne Kaffeelöffel

9.Gabe: Sechs Stück große zinnerne Platten

10.Gabe: Sechs Stück große Schüsseln

11.Gabe: Sechs Stück kleine Platten

12.Gabe: Sechs Stück kleinere Schüsseln

13.Gabe: Sechs Stück Suppenteller

14.Gabe: Sechs Stück andere Teller

15.-20.Gabe: Kleinere Teller, Schüssel mit Deckel

Mitglieder der Gesellschaft 1785

Lamey, Landekommissär, 1. Schützenmeister

Salomon Dürr-Sohn, 2. Schützenmeister

Mylios, Goldschnied; Johann Georg Büdinger; Frierich Klein, Georg Klein, Benjamin Fingado, Carl Lotzbeck, Wilhelm Gimbel, Hirschwirt Liermann, Daniel Fingado, Christian Lotzbeck, Landschreiber Koch, Amtmann Link, Dr. Vogel, Küfer Carl Dürr, Christian Geiger, Salomon Klein, Stadtschreiber Deimling, Johann Georg Willig, Salomon Dürr sen., Johann Christian Dürer, Christian Schneider, C.M. Schmitzler, Jaohann Jakob Mäurer, Johann Jakob Walther, Daniel Voelcker, Johann Georg Hetzel, Irion, Georg Frierich Pannifex, Dr. G. Louis.

Der Fürst von Nassau beanstandete, dass es für fürstliche Beamte nicht schicklich sei, der Schützengesellschaft anzugehören! Wirklich traten die fürstlichen Beamten aus der Schützengesellschaft aus. Die Begeisterung am Schießen ließ in jener Zeit bedenklich nach. 1786 beteiligten sich nur 23 Schützen am Schießen. 1788 waren es nur noch 16, 1789 nur noch 12. Nach der Französischen Revolution stieg die Zahl der Schützen wieder. 1790 hören wir von 17, 1791 von 27, 1793 von 34 Schützen. Die kriegerischen Jahre um die Jahrhundertwende hemmten das Schützenwesen in hohem Maße. Zeitweise wurde das Schießen ganz eingestellt.

Im Jahre 1806 erweckten zwei hervorragende Lahrer Männer, Carl Lotzbeck und Daniel Voelcker jun. die Gesellschaft zu neuem Leben. Am 27. Juni 1806 wurde sie neu gegründet.

Preisschießen 1804 bis 1828

1804 veranstaltete die Gesellschaft ein Preisschießen auf dem Schießplatz im Schießrain. Geschossen wurde am 11. Juli, 15. August, 23. August, 28. August, 4. 12. 19. und 26. September. Als Preise waren zumeist Zinnschüsseln, Zinnplatten und dergl. ausgesetzt. Dem besten Schützen wurde jeweils eine Lederhose als Preis zuerkannt. Man hieß ihn den Hosenmann. Damals galt der Spruch:

Wem der Schuß am besten saß,
kriegt die Hose, wichst das Maß (?)

An das letzte Schießen schloß sich zumeist die Wahl des Schützenmeisters an. In den Jahren 1828-1841 scheint die Gesellschaft wenig getan zu haben. 1828 war für lange Zeit das letzte Gabenschießen. 1815 beteiligte sich die Gesellschaft an der Feier anlässlich des Sieges bei Waterloo. Am 10. Juli 1823 bittet die Gesellschaft um Überlassung der Fahne des eingegangenen Bürger-Infanteriekorps. Die Überreichung erfolgte in feierlicher Weise am Tage des Namensfestes des damaligen Großherzogs.

Die Verlegung des Schützenhauses und der Schützenstände spielen in der Chronik der Schützengesellschaft eine große Rolle. Nach langen Bemühungen war es gelungen, einen neuen Platz am Rande des Hohbergwaldes zu gewinnen. Die neue Schützenhalle konnte 1834 eingeweiht werden. Zur Weihe der Halle lud man mit folgenden Worten ein: "Herrlich gelöst ist endlich die schwierige Frage, wohin die seit mehr als drei Jahrhunderten bestehende Schießstätte verlegt werden soll. Dort an der westlichen Seite des buchenreichen Hohbergwaldes, in der Nähe des bald wieder rauschenden Springquells und der aromatisch duftenden Laubgewölbe des angenehmen Spazierwegs nach Kuhbach, dem Lieblingsaufenthalt der Lahrer werden künftig die donnernden Büchsen erschallen." Den Wirtschaftsbetrieb auf dem neuen Schießplatz am Hohberg hatte man dem Schlüsselwirth Christian Weldin übertragen.

1843 feierte auch Lahr das 25-jährige Bestehen der badischen Verfassung. Auf dem Schutterlindenberg wurde ein Gedenkstein eingeweiht. Beim Festzug maschierten außer dem Bürger-Kavalleriekorps, dem Bürger-Jäger-Korps in der Reihe der Zünfte mit ihren Fahnen auch die Schützenzunft mit. 1845 wurde die Gilde in eine Scharfschützengesellschaft umgebildet, welche sich am 21. Mai neue



Neufund beim Freisschießen in Wolfen im Jahr 1822
 ein Kistenschußglocke getötet worden war, wurde die
 Kontrolle der Kistenschützern ausgesetzt. Eine Kommissi-
 on stellte fest, daß auf der Lofen Kistenschütz-
 glocke von Auforderungen nicht abgesehen. So wurde
 da der Kistenschuß sofort untersagt. Die bürgerliche
 Verwaltung hat die Gesellschaft in jenen Jahr-
 en auf der von Neffen gewährten Jahres-
 zinsfuß von 16 Gulden. Der Kistenschuß wurde
 1824 unter bestimmten Bedingungen wieder
 aufgenommen.

Winfried Philipp, Sept. 20.

Jahresbeitrag der Gesellschaft

Satzungen gab. Der Jahresbeitrag wurde auf 30 Kreuzer festgesetzt. Die Gesellschaft hatte keine militärische Verfassung. Ihr Zweck ist das "Vergnügen des Scheibenschießens und der Uniformierung." Die Kleidung ist ein einfacher Jagdanzug nach dem Muster der Karlsruher Jagdgesellschaft.

Schießanlagen - Schützenhäuser

Die älteste nachweisbare Schießanlage nebst Schützenhaus befand sich am Fuß des Schutterlindenberges im Gewann „Schießrain“, zwischen den Gewannen „Im Nägele“ und „Im Mauergässle.“ Mitte der 1830er Jahre erfolgte die Verlegung an den Saum des Hohbergwaldes zwischen Lahr und Kuhbach. 1868 mußte die Gesellschaft auch diesen Platz aufgeben da er dem Verkehr zu nahe lag. Die Stadt stellte im Ermet neues Gelände zur Verfügung. Dort wurden nun das Schützenhaus, die Schießstände errichtet. 1921 wurde die baufällig gewordene Anlage der Stadt überlassen. In den Jahren 1932/33 entstand die Neuanlage bei der Dammenmühle.

Die Anlagen am Schießrain (1526-1834)

Die Anlagen am Schießrain waren ursprünglich sehr bescheiden. 1765 erfahren wir, dass das „Schützenhäuslein“ baufällig geworden war. Die Gesellschaft bat um Abbruchgenehmigung und zugleich um eine Bauholzbesteuer für einen Neubau. Das Oberamt unterstützte das Gesuch des damaligen Oberschützenmeisters Irion. In den Jahren 1765/66 wurde das neue zweistöckige Schützenhaus nach den Plänen des Baumeisters Balthasar Schneider von Zimmermann Baldenweg erstellt. Es handelte sich um einen schmuken Fachwerkbau. Der Voranschlag wurde vor Vollendung des Baues überschritten, so dass er nicht zu Ende geführt werden konnte. Am 28. Oktober 1766 schreibt Georg Friedrich Pannifex in sein Tagebuch:

„Auch kann ich nicht unbemerkt lassen, dass im Monat August dieses Jahres ein zwei Stock hohes Schützenhaus erbaut wurde, welches 100 Tannen erforderte. Bei dessen Aufrichtung wurden 300 Gulden auf Kosten der Stadt verschmaust.“

Wegen der Auslegung des Lahrer Freiheitsbriefes von 1377 begann damals der berühmte, 30 Jahre dauernde „Lahrer Prozess“, der die Stadt 150.000 Gulden kostete. Lange war das Schützenhaus ein Sorgenkind der Stadt. Erst seitdem sich die Großfabrikanten Carl Lotzbeck und Daniel Voelcker um die Gesellschaft annahmen, wurden die Verhältnisse besser. Die Stadt erhielt vom Oberamt die Auflage, dass Schützenhaus „gehörig reparieren“ zu lassen. Damals war auch die Unsitte aufgekommen, während des Schießens zu rauchen. Das Physikat ersuchte, das Tabakrauchen im Schützenhaus bei Geldstrafe zu verbieten.

Schützenhaus und Schießanlagen am Hohberg (1834-1867)

Erstmals ging am 21. Juli 1833 eine Eingabe an den Stadtrat, welche die Verlegung des Schützenhauses vom Schießrain in Vorschlag brachte. Nach langwierigen Verhandlungen genehmigte die Kreisregierung am 25. März 1834 die Verlegung des Schützenplatzes nach dem Hohberg. Am 11. Juni 1834 konnten die neuen Stände anlässlich eines großen Freischießens erstmals benutzt werden. Im Februar 1836 faßte der Gemeinderat den Beschluß, 2.000 Gulden zum Bau des neuen Schützenhauses zu bewilligen. Die Gesamtkosten beliefen sich auf über 5.000 Gulden. Schützenmeister Langsdorf hatte mit der Stadtverwaltung manchen Strauss auszufechten.

Schützenhaus und Schießanlagen im Ernet (1867-1921)

Nicht allzulange konnte sich die Schützengesellschaft der landschaftlich schön gelegenen Schießanlagen am Hohberg erfreuen. Schützenmeister Langsdorf erhielt die polizeiliche Auflage im Jahre 1857 zur Verhütung von Unfällen verschiedene Vorsichtsmaßnahmen

durchzuführen. Warntafeln wurden verlangt, die Aufführung von Mauern beiderseits des Platzes. Seit 1863 durfte nur in den Frühstunden des Sonntags geschossen werden. 1865 begannen Verhandlungen wegen eines neuen Platzes. Man dachte an einen im Gewann Ernet gelegenen Waldplatz, welcher der Stadt gehörte. Man beabsichtigte, das Hohbergschützenhaus an den neuen Platz zu verlegen. Der Krieg von 1866 verzögerte die Ausführung der Pläne. Am 9. September 1867, dem Geburtstag des Großherzogs Friedrich, konnte die neu erstellte Schützenhalle, sowie 12 Scheibenstände eingeweiht werden. Die Erstellung der Schützenhalle, die Herrichtung des Platzes und der Schießstände war dem Architekten I. Kaiser zu 2.819 Gulden übertragen worden. Dazu kam später die Tinkhalle mit einem Aufwand von 806 Gulden. Die Anlage war bescheiden. 1901 fertigte Architekt Herrmann Müller Pläne für einen Um- und Ausbau des Schützenhauses mit einem Kostenvoranschlag von 10.000 Mark. Die Pläne kamen nicht zur Ausführung. Trotz der bescheidenen Anlagen herrschte im Ernet manche Jahrzehnte ein fröhliches Schützenleben.

Schützenhaus und Schießanlagen bei der Dammenmühle (seit 1925)

Als im Jahre 1925 die Verschmelzung der Schießsportgesellschaft und Schützengesellschaft von 1526 erfolgte, war die Gesellschaft in den Besitz einer Anlage für ihre Schießübungen gekommen. Der Platz liegt auf Gemarkung Sulz in unmittelbarer Nähe der Dammenmühle. Rascher als es die Gesellschaft es für möglich hielt, sollte die Erstellung eines neuen Schützenhauses gelingen. Durch die Übernahme des kostenlosen Abbruchs eines Gebäudeteils der früheren Trampferschen Zichorienfabrik war ihr unerwartet vorzügliches und eichenes Baumaterial zugefallen. Nach den von der Firma Ernst Schwarz entworfenen Plänen konnte mit dem Bau bald begonnen werden. Mit einem Gesamtkostenaufwand von 4.000 RM wurde das Schützenhaus in den Jahren 1932/33 fertig gestellt. Die Finanzierung erfolgte durch ein Darlehen. Die rasche Fertigstellung des Baues hat die Gesellschaft seinen beiden damaligen Schützenmeistern Junghaene und Kiesele zu verdanken. Der zeitgemäße Ausbau der

Schützenhaus bei der Dammenmühle (seit 1925)

Bildbeschreibung für die Bilder der nachfolgende Seite 14

Neubau des Schützenhauses bei der Dammenmühle: Es war in früheren Zeiten nicht anders als heutzutage auch. Nur unter Mithilfe der Mitglieder kann ein Verein, oder in unserem Falle die Schützengesellschaft existieren. Ob beim Bau der Schießstände, oder bei der Instandhaltung des Schützenhauses, die finanzielle Belastung kann nur im Rahmen gehalten werden, wenn „Arbeitsdienst“ geleistet wird. Leider war keiner der älteren Mitglieder mehr in der Lage, den einen oder anderen „Arbeitsdienstler“ mit Namen zu nennen.

Bei der Einweihungsfeier des neuen Schützenhauses bei der Dammenmühle waren ca. 50 Schützen und Schützendamen zum Fototermin anwesend. Persönlich bekannt waren mir noch Herbert Hoog(in SA-Uniform), Hans Tauchert, Gustav Pfisterer und Ernst Ebert.

Schützenstände erfolgte 1936 unter Oberschützenmeister Hermann Kiesele.

**Neubau Schützenhaus
Dammenmühle 1932**



**Einweihung Schützenhaus
Dammenmühle 1933**



Ende der 1840er Jahre machten sich Bestrebungen geltend, die dahin zielten, alle badischen Schützengesellschaften in einem großen Verband zusammenzuschließen. Die Anregung dazu ging von der Karlsruher Schützengesellschaft aus, die am 18. Januar 1847 ein Rundschreiben an die damaligen 41 badischen Schützengesellschaften sandte. Infolge der in den Jahren 1848/1849 entstandenen politischen Spannungen kam die mit großer Begeisterung geplante Zusammenfassung der Schützengesellschaften zunächst nicht zustande. Erst 1862 konnte der Landesschützenverein gegründet werden.

Die Ereignisse der Jahre 1848/49

Bei den Bürgern von Lahr zeigte sich schon 1847 eine starke politische Beunruhigung. Auf Grund eines Gesetzes wurde im März 1848 die allgemeine Volksbewaffnung verkündet. Auch in Lahr wurde, anfänglich mit Begeisterung eine Bürgerwehr geschaffen. An der Spitze der ganzen Lahrer Bürgerwehr stand Major oder Bannerführer Christian Scholder, da Camill Lotzbeck die Wahl abgelehnt hatte. Jeder Scharshütze hatte seine Büchse selbst zu stellen. Erst durch Gesetz vom 1. September 1852 fand der Kriegszustand ein Ende. So war auch bald die Lahrer Schützengesellschaft der Auflösung verfallen. Das Jahr 1849 brachte militärische Meutereien in Rastatt und Karlsruhe. Großherzog Leopold mußte fliehen. Am 30. April 1849 kam es zur eigentlichen Gründung der Lahrer Bürgerwehr. Die Gründungsurkunde ist erhalten. Ganz zur Sache der Revolution stand der Lahrer Bürgermeister Schubert. In einer Versammlung, die im Schulhof stattfand, schlug er vor, dass die Stadt die Kosten der Bewaffnung tragen soll. Nun ging es Schlag auf Schlag. Am 16. Mai 1849 wurden die Minister des Großherzogs abgesetzt. Die Bürgerwehr wurde aufgelöst. Ein Gesetz über Errichtung einer allgemeinen Volkswehr wurde verkündet. Am 5. Juni wurde der Kriegszustand und das Standrecht über das ganze Land verhängt. Rasch war der Aufstand blutig niedergeschlagen. Preußische Truppen kamen, einer Bitte Leopolds folgend, ins Land. Als Rastatt, der Stützpunkt der Revolutionäre, fiel, war das Schicksal der Erhebung bald besiegelt. Am 26. Juni 1849 wurden alle waffentragenden Vereine des Landes aufgelöst. Nun mußte auch die Lahrer Schützengesellschaft ihre Waffen abgeliefert. An eine Wiederrichtung der Schützengesellschaft war in dieser bewegten Zeit zunächst nicht zu denken. Erst 1856 konnte die Schießübung wieder aufgenommen werden. Am 5. Juni 1856 wurde die Wiedergründung durch die Regierung des Mittelrheinkreises genehmigt. Das Oberamt wurde angewiesen, über Einrichtungen und Zweck des Vereins, sowie über das Verhalten seiner Mitglieder stets zu wachen, sowie darüber zu berichten, „ob sich nicht Anzeichen der Gefährdung der öffentlichen Ordnung zeigen.“ Am 14. April 1862 wurde in Baden der Badische Landesschützenverein gegründet, dessen ursprüngliche Satzungen auf dem Landesschützentag in Freiburg am 10. Mai 1903 neu gefaßt wurden. Beim 1. Badischen

Landesschießen in Mannheim im Jahr 1863

Landesschießen in Mannheim 1863 errangen die Lahrer Schützen Brauer, Kröll, Schauenburg, Sommerlatt und Stoesser wertvolle Preise. 1863 fand das 2. Deutsche Bundesschießen in Bremen statt, wobei Lahr wiederum vertreten war. 1867 nahmen die Lahrer Schützen am 2. Badischen Schützentreffen in Karlsruhe teil. Aber auch an den Festen kleinerer Städte nahmen die Lahrer gerne teil: 1860 in Lörrach und Lenzkirch, 1864 in Pforzheim. 1864 gab Lahr selbst ein Schützenfest, ebenso 1865. 1867 wurde die neue Schießhalle im Ernet eingeweiht.

Bei der Eröffnung der Lahrer Eisenbahn am 15. November 1865 beteiligte sich die Schützengesellschaft in Galauniform. 1866 wurden die neuen Satzungen des Vereins bei J.H. Geiger gedruckt. Im August 1868 beteiligten sich die Lahrer Schützen beim Festzug anlässlich des 50jährigen Bestehens der badischen Verfassung.

Zur Förderung des geselligen Lebens veranstaltete die Gesellschaft öfters Schützenbälle, so im Dezember 1868 und im Dezember 1872 im Kasinosaal. Freundschaftlich waren die Beziehungen zum Elsaß, namentlich zur Stadt Straßburg. Unmittelbar vor Ausbruch des Deutsch-Französischen Krieges beteiligten sich die Lahrer Schützen am 12. und 13. Juli 1870 am Schützenfest in Lörrach. Mit Fackeln beteiligten sich die Schützen anlässlich der Friedensfeier. Die Schießhalle im Ernet war indes baufällig geworden. 1884 wollte die Stadt die Halle – es war die Zeit der Choleraepidemie – als Seuchenzuhause mieten. Die Gesellschaft lehnte jedoch ab.

Die Ereignisse ab dem Jahr 1872

1872 starb der hochverdiente Schützenmeister Salathé. 1873 wurde der „Verband des Badischen Landesschützenvereins, des Pfälzischen und des Mittelrheinischen Schützenbundes“ gegründet. 1873 hatte sich die Gesellschaft an der Einweihung der neuen Rheinbrücke bei Ottenheim beteiligt. 1875 sehen wir Lahrer Schützen auf dem Stuttgarter Schützenfest, 1877 beim 3. Verbandsschießen in Karlsruhe sowie beim Stiftungsfest des neugegründeten Straßburger Schützenvereins. 1894 waren Lahrer Schützen beim deutschen Bundesschießen in Mainz. Anlässlich des 70. Geburtstages des Großherzogs Friedrich waren die Lahrer Schützen in Karlsruhe mit einer besonderen Fahndeputation vertreten. 1914, kurz vor Beginn des Ersten Weltkrieges waren die Lahrer Schützen beim Verbandsschießen in Mannheim.

Mit dem Ausbruch des Krieges, dessen Auswirkungen katastrophal waren, schien das tragische Ende der Lahrer Schützengesellschaft von 1526 gekommen zu sein. Viele Schützen kehrten aus dem Krieg nicht mehr zurück. Nach dem Kriege waren vielerorts die Kleinkaliberschützenvereine aufgekommen. Auch in Lahr erfreuten sich diese großen Zulaufs. S. Junghaene leitete 1925 die Verschmelzung der Schießsportgesellschaft und der Schützengesellschaft ein. Ihm und seinem tatkräftigen Schützenmeister Herrmann Kiesele verdankt die historisch ehrwürdige Schützengesellschaft ihre Wiedererstehung.

Vergeblich bemühte sich Oberschützenmeister Hermann Kiesele, von der Stadt eine Entschädigung für das 1921 der Stadt nahezu geschenkte Besitztum im Ernet zu bekommen. 1925 wandte sich die Gesellschaft an die Einwohner von Lahr, sie beim Bau eines neuen Schützenhauses bei der Dammenmühle zu unterstützen. Doch gelang es erst in den Jahren 1932/33, das neue Schützenhaus zu erstellen. So hatte die Schützengesellschaft, nach Überwindung großer Schwierigkeiten endlich ein eigenes Heim.

Aber nicht allzulange dauerte die Freude am eigenen Schützenheim, denn der 2. Weltkrieg und der Zusammenbruch 1945 brachten sie wieder zum Erliegen. Schützenhaus und Schießanlage wurden beschlagnahmt. Die Schießanlage wurde geplündert und zerfiel. Erst 1949 gelang es, die Genehmigung zur Wiedergründung der Schützengesellschaft Lahr zu erlangen. Endlich im Jahre 1955 wurde die Schießanlage bei der Dammenmühle wieder freigegeben. Das Schützenhaus jedoch wurde erst im Jahr 1956 der Gesellschaft zurück gegeben. Danach hat sich das Schießwesen langsam aber stetig aufwärts entwickelt. In mühseliger Arbeit durch die Mitglieder wurden Schützenhaus und Schießstände renoviert. Im Laufe der Zeit fand das Pistolenschießen immer mehr Anhänger. In Eigenarbeit wurde ein Sportpistolenstand und ein großzügiger Stand für Luftgewehr und Luftpistole errichtet. Insbesondere über das Pistolen schießen fand man Kontakt zu benachbarten Vereinen auch im Ausland. Der Kontakt reichte sogar bis nach Versaille.

Ende der 60er Jahre reichte die Kapazität des Pistolenstandes nicht mehr aus. 1972 entschloß man sich, trotz der hohen Kosten zum Bau Eines modernen Pistolenstandes, der gleichzeitig 20 Schützen aufnehmen sollte. Schweren Herzens trennte man sich von den sorgsam gehüteten Schützenpokalen und übergab sie dem Landesmuseum Karlsruhe und der Stadt Lahr. Mit der Vergütung konnte wenigstens ein Teil der Schießstandkosten gedeckt werden. Am 18. Mai 1974 wurde der neue Pistolenstand im Rahmen eines gut besuchten Tourneys seiner Bestimmung übergeben. Bei den Lahrer Pistolenschützen zeigte sich bald eine merkbare Leistungssteigerung, außerdem war es möglich, Landesmeisterschaften in Lahr durchzuführen.

Aber auch in den 80er und 90er- Jahren war die Arbeit im und um das Schützenhaus noch nicht abgeschlossen.

Neue Vorschriften in Punkto Umweltschutz mussten in die Tat umgesetzt werden. Auf den Schießständen musste ein aufwendiger Kugelfang gebaut werden. Es durfte nicht mehr wie in alten Zeiten in einen Erdwall geschossen werden.

Der Aufenthaltsraum, die Sanitäranlagen und die Küche im Schützenhaus wurden 1993/94 grundlegend renoviert.

Kurz vor Ende des Jahrtausends wurde der Verputz am Schützenhaus erneuert und frisch gestrichen. Irgendwann ist auch noch das Dach zu renovieren.

Ein Problem sei noch zum Schluss erwähnt: Wir Schützen in Lahr haben Nachwuchsprobleme. Nur wenn junge Leute den Weg zum Schießsport finden, kann unsere Zukunft gesichert werden.

Unser Wunsch ist, so wie jetzt, im Jahre 2026 das 500- jährige Jubiläum zu feiern.

Oberschützenmeister der SG Lahr ab dem Jahr 1949

Die Namen der Oberschützenmeister von 1949 bis heute:

- | | | |
|--------------------|----------------------|------------------|
| 1. Hermann Kiesele | 2. Gustav Pfisterer | 3. Karl Bilharz |
| 4. Helmut Schuler | 5. Albert Maier | 6. Claus Wilhelm |
| 7. Hans Kreß | 8. Helmut Singelmann | |

Beschreibung der vier Silberbecher der Schützengesellschaft

Der älteste Becher wurde am 22. Mai 1717 von Markgraf Carl-Wilhelm von Baden-Durlach, dem Stadtgründer von Karlsruhe verehrt. Der Becher wurde von Goldschmied Johann Friedrich Unselt aus Straßburg geschaffen.

Der zweitälteste Becher von 1726 entstand ebenfalls in Straßburg. Sein Goldschmied war Johann Daniel Ott.

Der 3. Becher trägt das Stiftungsdatum 1752. Fürst Carl von Nassau-Usingen hatte bei einem Preisschießen in Lahr 1751 den Lahrer Schützen den Pokal versprochen.

Den letzten, prächtigsten Becher haben die Lahrer Schützen offenbar selbst beschafft und als ersten Preis für ein im Jahre 1751 großes Schießen ausgesetzt. Der Bruder des regierenden Landesherrn, Fürst Wilhelm-Heinrich von Nassau-Saarbrücken, gewann den Pokal und hat ihn mit nobler Geste den Lahrer Schützen geschenkt.

Mit großem Glanz wurde am 16. August 1846 das Verfassungsfest gefeiert. Zu diesem Feste wurde von einem unbekannten Verfasser ein Lied gedichtet. Es lautet :

Lied der Lahrer Schützen zum Verfassungsfest im Jahr 1846

Es werden, ihr Brüder, die Büchsen heut knallen,
Schon stehen die Scheiben in Ordnung gereiht.
Schon winken die Preise in edlen Metallen,
Dum nützet jetzt trefflich die mahnende Zeit,
Hinaus in den schattigen Wald, in den Grünen,
Dort regt und bewegt sich der Mann noch mit Mut,
Gebüsche und Hügel sie bilden die Bühne,
Und rascher und freier quillt hier auch das Blut.

Johoho tralala !

Was taten die Väter, die längst schon entschlafen?
Sie kannten des Feuerrohrs wichtigen Dienst.
Sie wußten die lüstren Erob'rer zu strafen,
Und Freiheit blieb immer der größte Gewinnst.
So wollen als Enkel auch wir uns bewähren,
Es leuchten die Ahnen uns glänzend voran,
Des Landes Verfassung zu schützen, zu ehren,
Sei immer den Bürgern die ruhmvollste Bahn.

Johoho tralala !

Und ziehn wir nach Hause, so drücken die Schönen
Uns freundlich und liebeich die zärtliche Hand.
Sie sind's, die uns freundlich mit Preisen wohl krönen,
Die liebeich ihr Scharfsinn für uns nur erfand.
Dann rufen beim perlenden Saft der Reben
Wir alle beim flimmernden Sternenlicht noch :
Hoch sollen die Schützen, die glücklichen leben,
Sie leben in späten Jahrhunderten noch !

Johoho tralala !

**Ältester Silberbecher
von 1717
vom Markgrafen
Carl von Baden**



Der älteste Becher wurde am 22. Mai 1717 von Markgraf Carl-Wilhelm von Baden-Durlach, dem Stadtgründer von Karlsruhe, verehrt. Der Becher wurde von Goldschmied Johann Friedrich Unselt aus Straßburg geschaffen.

**Silberbecher von 1726
von Graf Friedrich Ludwig
von Ottenweiler**



Der zweitälteste Becher von 1726 entstand ebenfalls in Straßburg.
Sein Goldschmied war Johann Daniel Ott.

**Silberbecher von 1752
von Fürst Carl zu
Uesingen-Nassau**



Der 3. Becher trägt das Stiftungsdatum 1752. Fürst Carl von Nassau-Usingen hatte bei einem Preisschießen in Lahr 1751 den Lahrer Schützen den Pokal versprochen.

**Silberbecher von 1752
von Fürst Wilhelm
Heinrich von Nassau
Saarbrücken**



Den letzten, prächtigsten Becher haben die Lahrer Schützen offenbar selbst beschafft und als ersten Preis für ein im Jahre 1751 großes Schießen ausgesetzt. Der Bruder des regierenden Landesherrn, Fürst Wilhelm-Heinrich von Nassau-Saarbrücken, gewann den Pokal und hat ihn mit nobler Geste den Lahrer Schützen geschenkt.

Schutzengesellschaft zu Lahr

Zur Aufnahme in die Schutzengesellschaft haben sich
gemeldet: Johann Carl Voelker
Emil Tanniger
Gustav Fischer
Jacob Schaller } 4 Mitglieder

Sind worden, die obige Liste auf dem 1. August 1847 in der 1. Sitzung der Schutzengesellschaft
abgelesen worden und durch einstimmige Beschlussung der Schutzengesellschaft angenommen.
Lahr d. 2. August 1847.
Hochachtungsvoll
J. Lange, Vorsitzender

abgelesen und angenommen.

Messa
Sommerlatte
J. J. Brumsted
Martin
W. J. Lauter
M. Majer
C. J. M. J. J.
Eduard Baer
Julius Voelker
C. Moestake

Lehrer
J. J. J.

Dr. Schulz
J. Meier
J. J. J.
J. J. J.
J. J. J.
J. J. J.
J. J. J.
C. A. Haebling

Schützengesellschaft zu Lahr

Zur Aufnahme in die Schützengesellschaft haben sich gemeldet:

Herr Carl Voelcker

Herr Emil Pannifex

Herr Gustav Fischer (aus Dinglingen)

Herr Jakob Schaller (")

und wurden die Mitglieder hiermit gebeten, über dieselben abzustimmen.

Obige Herren wurden von den Mitgliedern der Schützengesellschaft einstimmig aufgenommen.

Lahr, den 2. August 1847

*Langsdorff-Sohn
Schützenmeister*

Abgestimmt haben:

Mahsa

Sommerlatt

I. Armbruster

Starfia ?

Wilh. Sauter

W. Meyer, Arzt

C.A. Mylius

Eduard Bauer

Julius Voelcker

Ch. Morstadt

**C. Kramer*

**Scholldorf ?*

unleserlich

Fr. Schultz-Sohn

I.W. Damek

I.M. Schopfer

Schneevoigt

Fritz Schott

C.A. Wäldin

**Ferd. Frank*

Für alle, die die Deutsche Schrift (Sütterlin) nicht lesen können.

**Aufnahmeantrag von
Friedrich Morstadt im Jahr 1872**

Köln 2. Januar 1872

Wohlwöhligen Vorstand des Schützenvereins
Dahier

Ersuche ich hiermit mich als passives
Mitglied in die Liste Ihres Vereins
aufzunehmen zu wollen.

Friedrich Morstadt

Lahr, den 2. Januar 1872

Wohlwöhliger Vorstand des Schützenvereins Dahier

Ersuche ich hiermit mich als passives Mitglied in die Liste ihres Vereins
aufnehmen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Friedrich Morstadt

Aufnahmeantrag von Emil Frank im Jahr 1871

Wohlöblicher Vorstand der
Schützengesellschaft Lahr

Unterzeichneter erlaubt sich hiermit die ergeb-
ensten Bitte an Sie zu richten, mich in Ihren werthen
Verein aufnehmen zu wollen. -

Lahr, den 13. April 1871

Emil Frank


Wohlöblicher Vorstand der Schützengesellschaft Lahr

Unterzeichneter erlaubt sich hiermit die ergebenste Bitte
an Sie zu richten, mich in Ihren werthen Verein aufnehmen
zu wollen.

Lahr, den 13. April 1871

Emil Frank

Festprogramm

zur

475 - Jahrfeier

am 16. September 2001

um 9.00 Uhr in der Sulzberghalle



- | | |
|---|-----------|
| • Sektempfang | 09.00 Uhr |
| x • Böller-Einlage (SV Altdorf) | 09.30 Uhr |
| • Musikeinlage (Stadtkapelle Lahr) | |
| • Begrüßung / Eröffnung
durch OSM Helmut Singelmann | 10.00 Uhr |
| • Grußworte der Stadt Lahr
durch Oberbürgermeister Dr. Müller | |
| • Historie des Vereins
Winfried Philipp | 10.30 Uhr |
| • Musikeinlage (Stadtkapelle Lahr) | |
| • Grußworte der Honoratioren
IG-Sport (Herr Straubmüller)
Ortsvorsteher von Sulz (Herr Haller)
Bereitschaftspolizei Lahr (Herr Gehri) x | 11.00 Uhr |
| • Grußworte des Schützenwesens
Landesschützenmeister
Bezirksschützenmeister
Kreisschützenmeister | 11.30 Uhr |
| • Einlage des TV Lahr
Rhythmische Sportgymnastik | 12.00 Uhr |
| • Grußworte der Kreisvereine | 12.30 Uhr |

Allgemeiner Ausklang

Impressum und Informationen zu dieser Dokumentation Festvortrag zum 475. Geburtstag der Schützengesellschaft Lahr im Jahr 2001

Wegen den schrecklichen Ereignissen in den USA (Terrorangriffe auf das World Trade Center in New York und Washington) am 11.09.2001, gab es im Programm einige Änderungen:

Das Böller-Schießen des SV Altdorf wurde abgesagt. Der Vertreter der Bepo Lahr, Herr Gehri, konnte aus besagtem Grund seine Grüße nicht übermitteln.
An seiner Stelle hat Henry Ebert die Grußworte in Vertretung übernommen.

Zusammengestellt August 2001 von 2.S.M. Winfried Philipp
Verwendete Unterlagen: Geschichte der Schützengesellschaft Lahr
von Oberfinanzrat a.D. Gustav Kaiser (1929)
Festschrift 1526-1976 von Hans Flügel
Lahrer Zeitung (1939) von Emil Bader im „Alt Vater“
Die Auszüge aus der Lahrer Zeitung hat mir freundlicher Weise
Frau Christel Seidensticker geb. Schauenburg zur Verfügung gestellt.

**Dokumentation überarbeitet von Papierversion in PDF Format mit
Erweiterungen der Seitenzahlen + Überschriften - Martin Frank - 11/2021**